

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1957-06-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg/Zürich
am 7. Juni, 1957

Herrn Erich Bärmeier
Verlag Bärmeier & Nikel
Mainzer Landstrasse 239
Frankfurt am Main

Sehr verehrter Herr Bärmeier, -

haben Sie besten Dank für Ihren "Zwischenbescheid" vom 20. Mai. Ich bin verreist gewesen, kam erst gestern wieder heim, hätte freilich ohnedies kaum gewusst, was antworten und weiss dies heute so wenig, wie vor vierzehn Tagen.

Es scheint ja nun, dass die Anwälte der Gegenseite davon abgegangen sind, dem "Mephisto"-Roman "wahre Tatsachen" zum Vorwurf zu machen, welche der Ehre ihres Klienten abträglich sein könnten. Offenbar haben sie sich auf ihr Urargument besonnen, demzufolge a), die Figur des Höfgen an ihren Klienten erinnere, während, b), die Romanfigur Höfgen Dinge begeht, die als ehrenrührig empfunden werden und die, auf Grund der angeblichen Ähnlichkeit des Romanhelden mit dem Klienten, als von diesem begangen angesehen werden könnten.

Wo diese Argumentation waltet, ist natürlich die Frage der literarischen Qualifikation des Buches und der charakterlichen Integrität des Autors und seiner Absichten mitentscheidend für die Zulassung des Buches. Dabei erstaunt und enttäuscht mich, dass selbst unter Ihren eigenen Mitarbeitern Uneinigkeit herrscht und dass Sie in diesem Kreise nicht nur "schärfster Kritik" (bezüglich der literarischen Qualität des Buches) sondern auch der Ueberzeugung begegnet sind, es habe der Autor sich "von einem tiefen Ressentiment übermannen lassen".

Ihre Hoffnung, ein "Literaturpapst" möchte sich finden, der in einem etwaigen Prozess als Zeuge für uns den Ausschlag gäbe,

vermag ich nicht zu teilen. Bei dem enormen Ansehen, das, überall in der Welt und sogar in Deutschland, der Kafka-Herausgeber und Betreuer Max Brod genießt, sollte man denken, sein beredtes Zeugnis allein müsste hinreichen, um den Roman "Mephisto" als literarisch wertvoll und charakterlich wie politisch integer zu qualifizieren. Wo Brod versagt, käme vermutlich nur Sieburg oder ein noch schlimmerer als "Papst" in Frage, -und gegen genau diesen Typus richtet sich ja das Buch.

Falls Sie also, sehr verehrter Herr Bärmeier, mir nicht bis zum 1. Juli dieses Jahres günstigen Bescheid zu geben haben, halte ich es für fair und vernünftig, wenn wir das Projekt fallen lassen. Dies will nicht heißen, dass ich unwillens wäre, Ihnen, sollten die Umstände es so fügen, ein anderes Werk von Klaus Mann anzubieten. Auch im Übrigen werde ich mich daran erinnern, dass Sie auf der Suche sind nach guten und politisch aktuellen Dingen und will Sie gewiss ins Bild setzen, sobald ein geeignetes Objekt mir vor Augen kommt.

Mit den freundlichsten Grüßen

Ihre sehr ergebene:

PS. Diejenigen Mitarbeiter und unbefangenen Freunde Ihres Verlages, die der Ansicht Ausdruck gegeben haben, es sei der Autor des "Mephisto" von "tiefem Ressentiment übermannt worden". sollten, scheint mir, befragt werden, ob sie sich denn auch des Unterschiedes klar bewusst seien, zwischen einem echten, spontanen und leidenschaftlichen "sentiment" (will sagen Gefühl) und dem, was das Lehnwort "ressentiment" in Wahrheit bedeutet. Kennen sie diesen Unterschied genau, vielleicht verstünden sie, dass der Autor des "Mephisto"- abgesehen nun einmal von seinem Talent, seinem Können und seiner genauen Kenntnis des Gegenstandes, den er behandelte - einem primären Gefühl folgte, während so mancher Deutsche, der nichts wissen will von den Dingen, wie sie unter Hitler gewesen, einem echten "ressentiment" folgt, in dem er die Ankläger des Hitler Regimes, seiner Trabanten und Mitläufer des Ressentiments zeht. Schriebe ich Essays, ich stünde nicht an, Ihnen zu diesem interessanten Thema eine Streitschrift anzubieten.

(eines Soldaten)